



Markt- und Bauwirtschaft

1. Preisanstieg bei Baumaterialien setzt sich fort
2. Bauwirtschaft zu Koalitionsverhandlungen
3. Herbstgutachten der Wirtschaftsforschungsinstitute: BIP steigt 2021 um 2,4 %
4. Auftragseingänge und weitere statistische Daten des Bauhauptgewerbes (Juli 2021)
5. Entwicklung der Baugenehmigungen im Hochbau im August 2021

Klima und Umwelt

6. EEG-Umlage 2022 sinkt auf 3,723 Ct/kWh

Bauanwendung

7. KS-Beraterseminare 2021

Forschung

8. Neuer Forschungsbericht der Forschungsvereinigung Kalk-Sand e.V.

Öffentlichkeitsarbeit

9. Umweltproduktdeklaration - Die ultimative Grundlage für nachhaltiges Bauen

Nachwuchsförderung

10. Master-Förderprogramm der Kalksandsteinindustrie

Veranstaltungen

11. AzubiTag 2021

Patente und Gebrauchsmuster

12. Patentschriften

Persönliches

13. Geburtstage

1. Preisanstieg bei Baumaterialien setzt sich fort

Der Preisanstieg bei Baumaterialien setzt sich gemäß der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Erzeugerpreisindizes für gewerbliche Produkte in Deutschland weiter fort. Insbesondere der Preis für Bauholz legte weiter zu, dieser ist im September 2021 binnen Monatsfrist um 8,4 % gestiegen. Er liegt damit mittlerweile um 137 % über dem Niveau des Vorjahres. Dabei spielt der Basiseffekt durch die befristete MwSt.-Senkung im 2. Halbjahr 2020 in diesem Fall noch nicht einmal eine Rolle. Die Erzeugerpreisindizes werden ohne MwSt. ausgewiesen. Auch der Preis für Betonstahl in Stäben hätte im September 2021 um 82 % über dem Vorjahresniveau gelegen, da spielte auch der leichte Rückgang gegenüber dem Vormonat von 1,9 % kaum eine Rolle. Dagegen hätten die Preise für Walzdraht und für offene Profile binnen Monatsfrist weiter zugelegt, und zwar um 8,7 % bzw. um 7,0 %. Sie lägen damit um 39 % bzw. sogar um 102 % über dem Vorjahresniveau.

Ihre Ansprechpartnerin:

Silke Schulz

Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V.

Tel.: 030 21286-143

Email: silke.schulz@bauindustrie.de

2. Bauwirtschaft zu Koalitionsverhandlungen

Zum Beginn der Koalitionsverhandlungen appellieren die Präsidenten der Spitzenverbände der deutschen Bauwirtschaft an die drei potenziellen Koalitionäre, sich für eine pragmatische, nach vorne gerichtete Baupolitik einzusetzen, in der Investitionen in die Infrastruktur, in die digitalen Netze sowie im Bereich des Wohnungsbaus verstetigt und das Bauen für mehr Klimaschutz und bezahlbaren Wohnraum in den Mittelpunkt gerückt werden.

„Bauinvestitionen sind die Grundlage für weitreichende wirtschafts-, gesellschafts- und klimapolitische Veränderungen. Sie stützen nicht nur die Binnenkonjunktur, sondern ermöglichen eine klimagerechte und resiliente Modernisierung unserer Infrastruktur. Dafür benötigt es einen Ordnungsrahmen, mit dem unsere Unternehmen alle ihre Kapazitäten einbringen und das gesamte technische Know-how genutzt wird, anstatt sich nur auf den kleinsten gemeinsamen Nenner zu fokussieren“, so die Präsidenten des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe und des Hauptverbands der Deutschen Bauindustrie, Reinhard Quast und Peter Hübner, übereinstimmend.

„Es besteht kein Zweifel, dass der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur auf der politischen Agenda bleiben muss. Die Mobilität der Bürgerinnen und Bürger sowie eine effiziente Güterlogistik können nur mit einem gut ausgebauten Straßennetz, schnellen Bahnverbindungen und ergänzenden Wasserstraßen gelingen. Unsere Unternehmen haben im Vertrauen auf diese Investitionen ihre Kapazitäten ausgeweitet und stehen zudem bereit, gemeinsam mit den Auftraggebern Lösungen zu implementieren, die ein Mehr an Kreislaufwirtschaft und noch höhere Recycling-Quoten ermöglichen“, so die Bau-Präsidenten.

Angesichts der besonders in den Ballungsgebieten vorhandenen Wohnungsnot machen sich die beiden Verbände zudem für eine Fortsetzung wohnungsbaupolitischer Maßnahmen stark. „Im Mietwohnungsbau brauchen wir neben der Anpassung der AfA an den Wertverzehr der Immobilie von zwei auf drei Prozent, dringend mehr Sozialwohnungen, da jährlich 80.000 Wohnungen aus der Sozialbindung fallen. Wir begrüßen es daher, dass die Förderung des sozialen Wohnungsbaus nach einer entsprechenden Anpassung des Grundgesetzes unter Beteiligung des Bundes fortgeführt werden kann. Gleichzeitig sollten aber die bis 2019 zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel auf drei Milliarden Euro verdoppelt werden. Um die Bezahlbarkeit von Wohnraum zu gewährleisten und Baukosten zu senken, sollte darüber hinaus verstärkt auf serielles bzw. elementiertes Bauen gesetzt werden“, ergänzten Quast und Hübner.

Im Hoch- und Wohnungsbau steht darüber hinaus die energetische Sanierung von Bestandsgebäuden im Fokus der Bauverbände. Quast und Hübner: „Die steuerliche Förderung, die in der letzten Legislaturperiode zustande gekommen ist, wie auch die Zusammenfassung der Förderung in der Bundesförderung für effiziente Gebäude hat zu einer deutlichen Erhöhung von Förderanträgen geführt. Diesen Weg, zu dem sowohl die Förderung von Einzelmaßnahmen wie auch von Komplettsanierungen gehören, müssen wir weitergehen. Um die gewünschten Emissions-Reduktionsziele im Gebäudesektor zu erreichen, sollte zudem eine Ausdehnung der steuerlichen Förderung der energetischen Gebäudesanierung auf vermieteten Wohnraum mitgedacht werden, um die Sanierungsquoten nachhaltig zu steigern.“

Beide Präsidenten waren sich einig, dass die neue Regierung die besonderen Belange der tarifgebundenen Betriebe besonders berücksichtigen sollte. „Unsere Betriebe leisten den größten Teil der Ausbildung, sie zahlen ihren Beschäftigten Tariflöhne, und sie bauen in aller Regel mit mehr Qualität und Zuverlässigkeit. Das sollte z.B. bei den Vergaben der öffentlichen Hand berücksichtigt werden.“

3. Herbstgutachten der Wirtschaftsforschungsinstitute: BIP steigt 2021 um 2,4 %

Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute haben ihr Herbstgutachten mit dem Titel „Krise wird allmählich überwunden – Handeln an geringerem Wachstum ausrichten“ vorgelegt. Darin erwarten sie einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2021 um 2,4 %. Gegenüber dem Frühjahrsgutachten wurde damit die Prognose nach unten revidiert – seinerzeit wurde ein Wachstum von 3,7 % prognostiziert. Ursächlich für die Anpassung sind die Infektionswellen, die eine Erholung im Winterhalbjahr 2020/21 verzögert haben, sowie Lieferengpässe bei Vorprodukten, die nun die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe ausbremsen. Beide Faktoren, so die Institute, dürften auch die Konjunktur im Winterhalbjahr 2021/22 beeinträchtigen.

Den vollständigen Wortlaut des Gutachtens und Tabellen zu den Eckdaten der Prognose sowie den realen Veränderungen der Bauinvestitionen finden Sie [hier](#).

Ihr Ansprechpartner:

Christian Engelke

Bundesverband Baustoffe - Steine und Erden e.V.

Tel.: 030 7261999-0

Email: c.engelke@bvbaustoffe.de

4. Auftragseingänge und weitere statistische Daten des Bauhauptgewerbes (Juli 2021)

Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe in Deutschland nahmen von Januar bis Juli 2021 gegenüber dem Vorjahr um real + 0,7 % zu. Der Hochbau legte um real + 5,3 % zu, der Tiefbau nahm um - 4,3 % ab. Der Wohnungsbau erhöhte sich real um + 8,8 %, der Straßenbau verringerte sich um - 7,6 %.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den Anlagen: [hier](#)

Ihr Ansprechpartner:

Christian Engelke

Bundesverband Baustoffe - Steine und Erden e.V.

Tel.: 030 7261999-0

Email: c.engelke@bvbaustoffe.de

5. Entwicklung der Baugenehmigungen im Hochbau im August 2021

Die Hochbaugenehmigungen insgesamt (m³ umbauter Raum) erhöhten sich im Zeitraum von Januar bis August 2021 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um + 1,5 %. Der Wohnungsbau stieg dabei um + 7,8 %, der Nichtwohnbau nahm um - 3,0 % ab.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den Anlagen: [hier](#)

Ihr Ansprechpartner:

Christian Engelke

Bundesverband Baustoffe - Steine und Erden e.V.

Tel.: 030 7261999-0

Email: c.engelke@bvbaustoffe.de

6. EEG-Umlage 2022 sinkt auf 3,723 Ct/kWh

Am 15. Oktober 2021 haben die Übertragungsnetzbetreiber die EEG-Umlage (Erneuerbare-Energien-Gesetz) für das kommende Kalenderjahr veröffentlicht.

Alle Unternehmen müssen 2022 eine EEG-Umlage in Höhe von 3,723 Ct/kWh bezahlen.

In diesem Jahr beträgt die EEG-Umlage 6,5 Ct/kWh, somit reduziert sich die Umlage um 42,7 %.

Ihr Ansprechpartner:

Dr. Wolfgang Eden

Tel.: 0511 27954-60

Email: wolfgang.eden@kalksandstein.de

7. KS-Beraterseminare 2021

Nachdem die KS-Beraterseminare im Jahr 2020 coronabedingt teilweise nur als Online-Seminar stattfanden, konnten in diesem Jahr wieder beide KS-Beraterseminare als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden.

Das KS-Beraterseminar Nord fand am 14. September in Hannover und das KS-Beraterseminar Süd am 28. September in Bamberg statt. Neben den Berichten der Hauptamtlichen Mitarbeiter des Bundesverbands über aktuelle Entwicklungen aus den Bereichen Normung, Bauanwendung und Öffentlichkeitsarbeit, stand in diesem Jahr das Thema „*Nachhaltiges und Klimaschonendes Bauen mit Kalksandstein*“ im Fokus der Veranstaltungen.

Als Gastreferentin führte Frau *Tanja Broszies* (Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Prof. Vogdt an der TU Berlin) in die Nachhaltigkeitsbewertung von Gebäuden ein und stellte erste Ergebnisse einer an der TU Berlin für den Bundesverband bearbeiteten Studie vor. Dabei wurde deutlich, dass mit Gebäuden aus Kalksandsteinmauerwerk alle Anforderungen an nachhaltige Gebäude gut erfüllt werden können.



Bauanwendung

Abgerundet wurden die KS-Beraterseminare durch eine praktische Übung zum neuen Modul „Außenlärm“ des KS-Schallschutzrechners. Die Übung kann als Grundlage für regional angebotene Schallschutzworkshops für Planer und Architekten herangezogen werden.



Bauanwendung

Die hohe Teilnehmerzahl von insgesamt 85 Beratern sowie zahlreiche positive Rückmeldungen, belegen den hohen Stellenwert der KS-Beraterseminare für die Beratungspraxis.

Ihre Ansprechpartner:

Anita Khezri

Tel.: 0511 27954-42

Email: anita.khezri@kalksandstein.de

Dr. Martin Schäfers

Tel.: 0511 27954-40

Email: martin.schaefers@kalksandstein.de

Andreas Schlundt

Tel.: 0511 27954-44

E-Mail: andreas.schlundt@kalksandstein.de

8. Neuer Forschungsbericht der Forschungsvereinigung Kalk-Sand e.V.

Die Forschungsvereinigung Kalk-Sand e.V. hat aktuell ein weiteres Forschungsvorhaben abgeschlossen: Forschungsbericht Nr. 134 (AiF-Nr. 19837-N):

„Einsatz von metallurgischen Schlacken bei der Kalksandsteinproduktion zur Erhöhung des baulichen Schallschutzes“

- Partner:
 - Forschungsvereinigung Kalk-Sand e.V., Hannover
 - Forschungsinstitut Eisenhüttenschlacken FehS, Duisburg
- Forschungsziel und -ergebnis:
 - Mit diesem Forschungsvorhaben wurde untersucht, ob und unter welchen technischen Bedingungen metallurgische Schlacken als Gesteinskörnung für die Herstellung von Mauersteinen geeignet sind. Ziel war es, durch den Einsatz der Schlacken die Schalldämmung von Mauerwerk durch schwere Materialien zu erhöhen und gleichzeitig die Produktionskosten zu senken.
 - Unter breiter Variierung der verfahrenstechnischen Herstellparameter wurden folgende metallurgische Schlacken hinsichtlich ihrer Verwendbarkeit getestet: Elektroofenschlacke (EOS), Schlacke aus dem Linz-Donawitz-Verfahren (LDS), Kupferschlacke (CUS), Eisen-Nickel-Schlacke (Fe-Ni).
 - Im Ergebnis konnte festgestellt werden, dass die Herstellung von stabilen Mauersteinen bei Einsatz bestimmter metallurgischer Schlacken und weiterer Randbedingungen prinzipiell möglich erscheint.
 - Metallurgische Schlacken bieten aufgrund ihrer hohen Dichten von 3 bis 4 kg/dm³ das stoffliche Potential für Mauersteine mit erhöhter Schalldämmung und substituieren gleichzeitig natürliche, teure und knapper werdende natürliche Rohstoffe.
- Als direkt nutzbare Vorteile in der Umsetzung werden erwartet:
 - Höhere Druckfestigkeit und deutliche Steigerung der Rohdichte für hohen Schallschutz
 - Reduktion der Produktionskosten
 - Geringere CO₂-Emissionen und Verbesserung der Ökobilanz

Anmerkung: Gemäß den Ergebnissen des Strategieworkshops „Kalksandsteinindustrie 2020“ auf der Außerordentlichen Mitgliederversammlung des BVKSI am 09.11.2017 wurde der weitere Umgang mit dem Reinheitsgebot intensiv diskutiert, mit folgendem Ergebnis zu dieser Anwendung: Mauersteine, die unter Einsatz von industriellen Nebenprodukten und mittels Kalksandsteintechnologie erzeugt wurden, werden nicht als Kalksandsteine bezeichnet. Hierfür ist ein eigenständiger Produktname zu kreieren.

Die Übertragung der im Rahmen der Untersuchungen ermittelten grundlegenden Erkenntnisse auf die Produktionsbedingungen in Kalksandsteinwerken ist in jedem Einzelfall unter Berücksichtigung werkspezifischer Gegebenheiten durch eingehende technische und wirtschaftliche Voruntersuchungen im Kalksandsteinwerk und im Labor zu überprüfen. Garantien werden nicht übernommen.

Wir können Sie im Hinblick auf eine mögliche Umsetzung ausführlich beraten und senden Ihnen die Berichte gerne zu.

Ihr Ansprechpartner:

Dr. Wolfgang Eden

Tel.: 0511 27954-60

Email: wolfgang.eden@kalksandstein.de

9. Umweltproduktdeklaration - Die ultimative Grundlage für nachhaltiges Bauen

Weniger Energie, weniger CO₂, weniger Abfall – die Weichen in die klimaneutrale Bauwirtschaft sind gestellt. Um geschlossene Stoffkreisläufe, grüne Energie oder auch nachhaltiges Bauen weiter voranzutreiben, wird geforscht, untersucht und optimiert. Geht es um nachhaltiges Bauen, spielt die Nachhaltigkeitsbewertung von Gebäuden eine immer größere Rolle – und zwar schon in der Planungsphase. Hier geht es - neben der Berücksichtigung von technischen und funktionalen Eigenschaften - vor allem um die detaillierte Betrachtung der jeweiligen Bauprodukte und ihre Umweltwirkungen über ihren gesamten Lebenszyklus. So können bereits in der Entwurfsphase verschiedene Bauteile, Bauweisen und Optionen miteinander verglichen und die ideale Kombination von Bauprodukten für das jeweilige Gebäude ausgewählt werden.

Wer mit Kalksandstein (KS) bauen möchte, darf sich auf die Veröffentlichung der neuen Umweltprodukt-Deklaration freuen, die die Kalksandsteinindustrie jetzt fertig gestellt hat. Sie wurde nach der ISO 14025 und der neuen Norm DIN 18504 + A2 erstellt, umfasst Datensätze aus 52 deutschen KS-Herstellerwerken und gilt für die nächsten fünf Jahre. Und das Ergebnis stimmt positiv: Während der vergangenen fünf Jahre hat sich nämlich die CO₂-Bilanz der Kalksandsteinproduktion deutlich verbessert. Gegenüber der Vorläufer-EPD aus 2016 konnte bei dem viel beachteten Indikator "Global Warming Potential" (GWP) eine CO₂-Einsparung von rund acht Prozent verzeichnet werden.

Die neue EPD betrachtet unter anderem auch die Kreislaufführung von Baustoffen. Dass die Identifizierung unterschiedlicher Recyclingpfade von Kalksandstein maßgeblich ist, wird bei rund 2,3 Milliarden Kalksandsteinen (im Zählformat NF) und somit einer Masse von rund acht Millionen Tonnen Kalksandsteinmaterial, die allein 2020 in Deutschland hergestellt wurden, deutlich. Für den Baustoff Kalksandstein ist das fast ein Heimspiel, denn Kalksandstein ist vollständig recyclebar. Sortenreine Kalksandstein-Recycling-Materialien können für hochwertige (Weiter-) Verwertungswege genutzt werden. Dies wurde in verschiedenen aufeinander aufbauenden Forschungsvorhaben nachgewiesen und die Ergebnisse bereits zum Teil in Normen aufgenommen. Schon heute wird der in den KS-Werken anfallende Produktionsbruch in den Herstellungsprozess zurückgeführt. Ohne Qualitätseinbußen hinnehmen zu müssen, können bis zu zehn Prozent der Primärrohstoffe durch sortenreines KS-Abbruchmaterial und Produktionsabfälle ersetzt werden - beispielsweise als grobe Gesteinskörnung als Ersatz für Natursteinsplitt oder als fein aufgemahlener Füller mit CO₂-Reduktionspotenzial. Auch der Einsatz von KS-Recyclingmaterial für Tragschichten ohne Bindemittel im Straßen- und Wegebau sind möglich. Zurzeit ist der Anteil von KS-Rezyklaten im Straßenbau auf fünf Prozent begrenzt, eine Erhöhung des Kalksandsteinanteils auf bis zu 40 Prozent ist laut eines Forschungsprojekts durchaus möglich. Hierzu laufen bereits weiterführende Untersuchungen unter realen Bedingungen. Ein weiterer erfolgversprechender Ansatz ist die Nutzung von KS-Recycling-Material als Füllstoff für die Herstellung von Beton. Im Rahmen eines Forschungsprojekts hat sich gezeigt, dass sich die Betonqualität bei einer Zugabe von bis zu zehn Prozent KS-Rezyklat nicht verändert. Auch der Einsatz von Kalksandstein-Rezyklaten in der Abfallwirtschaft wirkt sich klimapositiv aus. Untersuchungen haben ergeben, dass Kalksandsteingranulat als Träger für methanabbauende Mikroorganismen geeignet ist, die das klimaschädliche Methan in das vergleichsweise "weniger schädliche" CO₂ umwandeln. Ebenfalls aussichtsreich ist der wissenschaftliche Nachweis, dass sortenreines KS-Abbruchmaterial und Produktionsabfälle als Vegetationssubstrat für Bäume, Sträucher und sogar Dachbegrünungen hervorragend geeignet sind und zu einer vegetationstechnischen Bodenverbesserung führen, um zum Beispiel die Wasserdurchlässigkeit bei stark verdichteten Böden im Bereich von Verkehrsflächen zu erhöhen.

Was außerdem wissenschaftlich nachgewiesen wurde: Kalksandsteine nehmen während ihres Lebenszyklus rund 40 Prozent des bei ihrer Herstellung entstehenden CO₂ aus der Atmosphäre wieder auf. Bei der sogenannten Recarbonisierung handelt es sich um eine natürlich vorkommende chemische Reaktion.

Öffentlichkeitsarbeit

Das in der Umgebungsluft vorhandene CO₂ dringt dabei langsam in das Porensystem der Kalksandsteine ein und reagiert mit den bei der Autoklavierung entstandenen kristallinen CSH-Phasen zu Calciumcarbonat (CaCO₃).

Untersuchungen belegen, dass 50 kg CO₂-Aufnahme pro Tonne Kalksandstein oft bereits nach 50 Jahren erreicht sind. Bei einer Jahresproduktion von rund acht Millionen Tonnen Kalksandsteinmaterial entspricht dies hochgerechnet einer aufgenommenen Menge von 400.000 Tonnen CO₂. Kalksandstein leistet also im Vergleich zu anderen Baustoffen einen wichtigen Beitrag zu einer dauerhaften CO₂-Reduktion. Vor diesem Hintergrund wurde die Recarbonisierung von Kalksandsteinen quantifiziert und in die EPD eingerechnet.

Kalksandstein ist also weiterhin der Baustoff der Zukunft. Jeder Interessierte kann sich anhand EPDs einen Überblick über Ökobilanz-Kennwerte und produktbezogene Umweltwirkungen verschaffen. Die neue Kalksandstein Umwelt-Produktdeklaration finden Sie [hier](#).

Ihr Ansprechpartner:

Dr. Wolfgang Eden

Tel.: 0511 27954-60

Email: wolfgang.eden@kalksandstein.de

UMWELT-PRODUKTDEKLARATION

nach ISO 14025 und EN 15804+A2

Deklarationsinhaber	Bundesverband Kalksandsteinindustrie e.V.
Herausgeber	Institut Bauen und Umwelt e.V. (IBU)
Programmhalter	Institut Bauen und Umwelt e.V. (IBU)
Deklarationsnummer	EPD-BKS-20210205-IBE2-DE
Ausstellungsdatum	11.10.2021
Gültig bis	16.09.2026

Kalksandstein
Bundesverband Kalksandsteinindustrie e.V.

www.ibu-epd.com | <https://epd-online.com>



10. Master-Förderprogramm der Kalksandsteinindustrie

Die Zukunft der Kalksandsteinindustrie ist eng verknüpft mit gut ausgebildetem Nachwuchs, auch im akademischen Bereich. Für die Kalksandsteinindustrie bietet sich die Möglichkeit ausgewählten Masterstudierenden der Architektur und des Bauingenieurwesens eine zweijährige Förderung in Form einer monatlichen finanziellen Unterstützung zu ermöglichen. Ziel ist es, dass im angegebenen Förderungszeitraum eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Studierenden und der KS-Industrie entsteht.

Die aktuelle Förderung läuft seit April 2020. Gefördert werden zwei angehende Architektinnen und zwei angehende Bauingenieure. Das Förderprogramm sieht vor, dass die Studierenden neben der Besichtigung eines Kalksandsteinwerkes auch ihre Abschlussarbeit in einem der Ausschüsse der Kalksandsteinindustrie vorstellen.

In diesem Zusammenhang stellte Felix Ruppert von der Technischen Universität Kaiserslautern am 21. September 2021 seine Masterarbeit „Vereinfachte Bemessungskonzepte zur automatisierten Erzeugung von Bauteilvarianten als Grundlage einer ressourcenoptimierten Tragwerksplanung“ beim Technischen Ausschuss in Hannover vor.



Anfang September besuchten die Architekturstudierenden Annika Hinrichs und Leonie Wehlend Kalksandsteinwerke. Frau Hinrichs von der Jade Hochschule Oldenburg schaute sich, unter Führung von Herrn André Hobbie, das Werk der Emsländer Baustoffwerke in Surwold an und war beeindruckt von den Mengen und Einsatzmöglichkeiten des Kalksandsteins.



Ihre Ansprechpartnerin:
Katharina Lennig
Tel.: 0511 27954-81
Email: katharina.lennig@kalksandstein.de

11. AzubiTag 2021

Es sind noch Plätze frei!

Am **09./10. November 2021** ist es erneut soweit – unser AzubiTag steht an!

Wir freuen uns über **weitere** Anmeldungen und heißen Ihre Azubis in Hannover herzlich Willkommen!

Das Anmeldeformular sowie den Einladungsflyer haben wir [hier](#) noch einmal hinterlegt.

Ihre Ansprechpartnerin:

Nicole Meinecke-Kopietz

Tel.: 0511 27954-61

Email: meinecke-kopietz@kalksandstein.de

12. Patentschriften

[Hier](#) haben wir für Sie wieder interessante Patente zur Verfügung gestellt (Bereich „KS-Aktuell / Patente“).

Ihr Ansprechpartner:

Dr. Wolfgang Eden

Tel.: 0511 27954-60

Email: wolfgang.eden@kalksandstein.de

13. Geburtstage



Am 2.11.2021 feierte Herr **Paul Wüseke (jun.)** seinen 65. Geburtstag.

Die (Privat-)Anschrift erhalten Sie auf Anfrage.

Ihre Ansprechpartnerin:

Carmen Röhrbein

Tel.: 0511 27954-11

Email: carmen.roehrbein@kalksandstein.de